



Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung

Newsletter der Löwinnen

Ausgabe 1-2013

Liebe Frauen,

vor kurzem kritisierte die britische Autorin Hilary Mantel Catherine Mountbatten-Windsor, die Herzogin von Cambridge, mit den Worten: „Es scheint, als ob Kate für die Rolle der Prinzessin ausgewählt wurde, weil sie untadelig ist: Sie ist so schrecklich dünn, wie man es sich nur wünschen kann, es gibt kein Mucken, keine Merkwürdigkeiten – es besteht nicht die Gefahr, dass ihr Charakter sichtbar wird.“ Sie sei eine „Schaufensterpuppe“ mit „Plastiklächeln“ und ohne „eigene Persönlichkeit“. Die so verunglimpft schweig, dafür empörte sich die Öffentlichkeit umso lauter über die Feministin Mantel. Die Frage, inwiefern man Frauen ihren selbstgewählten Lebensentwurf vorwerfen kann, ist auch hierzulande Thema. Die Frauen, die in den 1980er und 90er Jahren geboren wurden, lehnen es mehrheitlich ab, sich Vorschriften zum eigenen Lebensstil machen zu lassen. Junge Feministinnen teilen nicht mehr zwangsläufig dasselbe Lebensideal wie es beispielsweise noch ihre Mütter taten. Sie tauschen heute selbstverständlich Strick- und Häkelanleitungen aus statt sich an Geschlechterklischees abzarbeiten. Diese sogenannte vierte Frauenbewegung fühlte sich von Mantels Kate-Kritik besonders herausgefordert. So antwortete die britische Kolumnistin des „Guardian“, Hadly Freeman, scharfzüngig: „Jeder Lebensstil muss akzeptiert werden, weil er ein Ausdruck dafür ist, dass Frauen frei entscheiden dürfen, was sie sein wollen, egal, ob sie Spitzenunterwäsche tragen wollen, wie die 'Slutwalk-Bewegung' (Schlampenbewegung) oder ob sie Prinzessin sein wollen“.



In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen anregenden 8. März. Das Löwin-Redaktionsteam hat für Sie Texte, Empfehlungen und Termine zum internationalen Frauentag zusammengestellt.

Britta Geithe und die Redaktion

Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Mitarbeit, über Kommentare und Anregungen – info@die-loewin.de. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Löwinnen- Newsletters ist der 15.05.2013

Die Einführung zur 22. Löwinnen-Fortbildung findet vom 16.-17. März 2013 statt. Es sind noch 2 Plätze frei! Mehr unter <http://www.die-loewin.de/2013/ueber/index.html>



INHALT:

1.	Der 8. März – Eine Übersicht	Seite 2
2.	GUZSZ steht vor der Genossenschafts-Gründung	Seite 3
3.	FrauenMACHTKonsum	Seite 5
4.	Top in Job und Familie	Seite 5
5.	Netzwerktreffen – Siebtes Netzwerktreffen der Löwinnen	Seite 5
6.	Auf den Nachttisch gelegt	Seite 6
7.	Veranstaltungen	Seite 7

1. Der 8. März- Eine Übersicht

1910 schlug die deutsche Sozialistin Clara Zetkin auf der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen die Einführung eines internationalen Frauentages vor. Die Idee dazu kam aus den USA. Dort hatten Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas (SPA) 1908 ein Nationales Frauenkomitee gegründet, welches beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht zu initiieren.

Der erste Frauentag wurde dann am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz gefeiert.

Seit 1921 findet der internationale Frauentag am 8. März statt.



Da die sozialistische Bewegung maßgeblich an der Entstehung des Frauentages Anteil hatte, wurde er zwischen 1933 und 1945 offiziell verboten. Stattdessen wurde der Muttertag, der dem nationalsozialistischen Frauen- bzw. Mutterideal eher entsprach, in den Rang eines offiziellen Feiertages erhoben. Trotz des Verbots aller sozialistischen Aktionen bestand der Internationale Frauentag trotzdem weiter. So wurde das Feiern des 8. März zu einem Erkennungsmerkmal von Widerstand und sozialistischer Untergrundarbeit. Man erkannte die Widerständlerinnen zum Beispiel am „Auslüften“ von roten Gegenständen am 8. März aus Fenstern oder an Wäscheleinen.

In der DDR war der Frauentag eine durch und durch sozialistische Veranstaltung und wurde erst in den späten 1980ern festlicher, ungezwungener und weniger ideologisch gefeiert. Im Westen veranstalteten Sozialdemokratinnen zwar seit 1948 wieder Frauentage, doch ging die Bedeutung



dieses Tages allmählich verloren. Hier war es vor allem die Friedensbewegung, die das Thema „Kampf gegen die Wiederbewaffnung“ auf den Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag diskutierte.

1975, im internationalen Jahr der Frau, richteten die Vereinten Nationen erstmals am 8. März eine Feier aus. Im Dezember 1977 beschloss dann die Generalversammlung der UN dieses Datum als Internationalen Frauentag anzuerkennen.

Heute ist der 8. März in vielen Ländern ein gesetzlicher Feiertag. In der Volksrepublik China ist der Nachmittag für Frauen arbeitsfrei. Es gibt jedoch auch politisch aktive Frauen, welche sich inzwischen gegen die Feier des Frauentags aussprechen. Die luxemburgische EU-Kommissarin Viviane Reding stellte dazu fest: „Solange wir einen Frauentag feiern müssen, bedeutet das, dass wir keine Gleichberechtigung haben.“ Und 2010, 100 Jahre nachdem Clara Zetkin für den Frauentag warb, plädierte „Emma“-Herausgeberin Alice Schwarzer für eine komplette Streichung des Tages: „Schaffen wir ihn [...] endlich ab, diesen gönnerhaften 8. März! Und machen wir aus dem einen Frauentag im Jahr 365 Tage für Menschen, Frauen wie Männer.“

Zusammengestellt von Britta Geithe

2. GUZSZ steht vor der Genossenschafts-Gründung

Frauenpower im Berliner Südwesten am Start – GUZSZ steht vor der Genossenschafts-Gründung

Zuversichtlich sehen die Projekt-Initiatorinnen zum Aufbau des Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrums Steglitz-Zehlendorf (GUZSZ) der Gründung ihrer Genossenschaft am 8. April 2013 im Gutshaus Steglitz entgegen: „Damit bieten wir Frauen die Möglichkeit, sich in Selbstverwaltung und demokratischer Mitbestimmung als Genossenschafts-Mitglied für das weibliche Unternehmertum in der Region einzusetzen. Denn gemeinsam erreicht man bekanntlich mehr“, erklärt Projektkoordinatorin Elke Koll. An ihrer Seite weiß sie die Frauenbeauftragte des Bezirks, Hildegard Josten, den Beirat sowie die Vorsitzende des Projektträgers und Landesverbandes Berlin Unternehmerfrauen im Handwerk e.V. (UFH), Beate Roll.



Mit Blick auf ein Gebäude auf dem Gelände des ehemaligen Militärkrankenhauses an der Steglitzer Fabekstraße als Wunsch-Standort des zukünftigen GUSZ ergänzt Beate Roll: „In direkter Nähe zum



geplanten Technologiezentrum des Bezirks könnten sich beide Zentren effektiv austauschen. Dort planen wir bezahlbare Räume, Service und Arbeitsplätze für Gründerinnen, die als Genossenschaftsmitglied darüber in ein erfolgreiches Unternehmertum durchstarten können. – In Kooperation und Solidarität mit Gleichgesinnten. Aber bis dahin benötigen wir dringend eine Übergangslösung im Raum Südwest; sei es ein Haus, ein Laden oder eine Etage, in der wir den interessierten Frauen als erste Anlaufstelle begegnen können.“ Sie und ihre Mitstreiterinnen setzen dabei auf Immobilienbesitzer, welche die Gründerinnen im Bezirk als Zwischenlösung mit günstigen Räumen und damit das Projekt selbst unterstützen möchten.

Elke Koll und Beate Roll machen sich für Gründerinnen stark.

Eine Informationsveranstaltung zum Projekt GUSZ und Genossenschaftsgründung findet am 8. März 2013 um 18 Uhr im ehemaligen BVV-Saal im Rathaus Zehlendorf, Kirchstraße 1/3, statt.

Die Initiatorinnen betonen, dass auch Männer herzlich willkommen sind. Schließlich werde das Projekt auch verheirateten Frauen mit Blick auf ihre familiäre Situation den Wiedereinstieg als Gründerin ins Berufsleben ermöglichen.

Weitere Informationen unter www.guzsz.de oder unter E-Mail: elke.koll@ufh-ber-lin.de

Jacqueline Lorenz

3. FrauenMACHTKonsum

"FrauenMACHTKonsum" so lautet das Jahresthema des LandesFrauenRates Berlin. Die Kaufkraft der Frauen ist enorm. Nach einer Studie die in 21 entwickelten und aufstrebenden Ländern durchgeführt wurde, werden etwa 80 Prozent der Konsumententscheidungen von Frauen getroffen. Mit Seminaren,



Workshops u. ä. will der LandesFrauenRat das Bewusstsein für die Marktmacht von Frauen schärfen und strategische und nachhaltige Konsumententscheidungen fördern. Am 14. März 2013 können sich interessierte Teilnehmerinnen bei der Verbraucherzentrale Berlin über deren Arbeit und insbesondere über das Thema „Lebensmittel und Ernährung“ informieren.

In den letzten Wochen haben Berichte über Pferdefleisch in Fertigprodukten oder über Betrugsdelikte bei der Eierproduktion eher Gefühle der Ohnmacht hervorgerufen. Strategische und nachhaltige Konsumententscheidungen – wir kaufen Bio-Eier - sind wichtig, aber ebenso notwendig sind gesetzliche Rahmenbedingungen, entsprechende Kontrollen und wirkungsvolle Sanktionen.

Ein anderes Beispiel aus der letzten Zeit: die Arbeitsbedingungen beim Versandhändler Amazon. Scheinbar führen hier Proteste zu Veränderungen. Eine strategische Konsumententscheidung könnte für Amazon-Kund/innen bedeuten, dass sie künftig ihre Online-Bestellung über eine lokale Buchhandlung abwickeln und ihre Bücher dort abholen. An diesem Beispiel wird gut sichtbar, dass unsere Konsumententscheidungen einerseits auch etwas mit den Produktionsbedingungen zu tun haben, andererseits auch unseren eigenen Arbeitsaufwand beeinflussen. Leiste ich mir Bequemlichkeit oder verzichte ich bewusst darauf? Oftmals sind diese Entscheidungen nicht so leicht zu fällen. Da müssen Informationen beschafft und abgewogen werden, das kostet Kraft und Zeit.

Will ich gute Qualität, Produkte, die unter fairen Bedingungen produziert sind muss ich mich informieren, mehr Geld ausgeben (und einnehmen), weniger konsumieren, selber produzieren, selber kochen, Sachen sorgsam pflegen, reparieren, tauschen,

Die Marktkraft der Frauen ist zwar theoretisch immens, aber letztlich sind es jeweils vielfältige und nicht nur rationale Konditionen, die eine Kaufentscheidung bestimmen. Die Aktionen des LandesFrauenRates sollen dazu dienen, strategische und nachhaltige Konsumententscheidungen zu erleichtern. Auf der Webseite des LandesFrauenRates finden sich Information und Links zu diesem Thema.

<http://www.landesfrauenrat-berlin.de/taxonomy/term/24>

Christa Fricke

4. Top in Job und Familie

Seit einigen Jahren ist gesellschaftliche Unternehmensverantwortung unter den Begriff „Corporate Social Responsibility“ (CSR) in aller Munde.

Ein familienfreundliches Umfeld steigert die Motivation und Bindung qualifizierter Mitarbeiter/innen an den Betrieb. Insbesondere in kleinen und mittleren Handwerksbetrieben sind kreative Lösungen gefragt, die es den Mitarbeiter/innen ermöglichen, ihren Beruf erfolgreich auszuüben und mit dem Familienleben in Einklang zu bringen.

Beschäftigte mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen stehen meist vor der Herausforderung, Familie und Job unter einen Hut zu bringen. Auch für die Unternehmen lohnt sich Familienfreundlichkeit: Ein familienfreundliches Umfeld steigert die Motivation und Bindung qualifizierter Mitarbeiter an den Betrieb. Gerade in kleinen und mittleren Handwerksbetrieben sind deshalb kreative Lösungen gefragt, die es den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ermöglichen, ihren Beruf erfolgreich auszuüben und mit dem Familienleben in Einklang zu bringen.



Hierzu gab die Veranstaltung „Top in Job und Familie - Beratungsangebote für Handwerksbetriebe zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ am 26. Februar 2013 in der Handwerkskammer wichtige Impulse. Petra Kather-Skibbe (KOBRA) und auch Martin Sudfeld (Projekt DupLEX) konnten anhand unterschiedlicher Fallbeispiele aufzeigen, wie ein Betrieb die Mitarbeiter/innen darin unterstützen kann den Spagat zwischen Beruf und Familie zu meistern.

Wichtig dabei ist, offen zu sein und die Kommunikation nach innen und außen zu führen.

Von außen können Handwerksbetriebe unterstützt werden von der Beratungsstelle KOBRA, dem Kompetenzzentrum für Handwerkerinnen im Berliner Handwerk beim Berufsbildungswerk GmbH (bhw) und dem Landesverband Berlin Unternehmerfrauen im Handwerk e.V. Darüber hinaus gibt es derzeit ein Projekt bei der CSR-Beratungsstelle der Handwerkskammer Berlin. Hier können sich Handwerksunternehmen konkret zu den Themen: Arbeitsplatz, Markt, Umwelt und Gemeinwesen beraten lassen.

Infos dazu finden unter -> <http://www.hwk-berlin.de/beratung/csr-beratung/fairplay-im-handwerk.htm> oder Ansprechpartnerin: Gudrun Laufer, Tel: 030 2590 3476, E-Mail: laufer@hwk-berlin.de

Beate Roll

Landesvorsitzende Unternehmerfrauen im Handwerk e.V., www.ufh-berlin.de

5. Netzwerktreffen – Siebtes Netzwerktreffen der Löwinnen

Erfolgreiches Netzwerken

Kontakte sind ausschlaggebend für Erfolg im Berufsleben und ein Garant für Hilfe und Unterstützung in schwierigen Zeiten. Wichtig ist, nicht schnell und planlos neue Kontakte zu knüpfen, sondern charmant und mit Konzept. Aus dem bloßen Verteilen der eigenen Visitenkarte bei Empfängen und Veranstaltungen entsteht noch kein wirksames Networking.

Welche 10 Regeln sind zu beachten?

**Was nützt ein dauerhaft wirkendes und erfolgreiches Netzwerk?
Wie kommen wir mit den Stars einer Branche, die sonst nur ihresgleichen empfangen ins Gespräch?**

Auf der Veranstaltung der Löwinnen werden wir diese Fragen klären. Ingrid Apel, erprobte Netzwerkerin, zeigt uns in 45 Minuten, wie es gehen kann. Frau Apel war Hauptgeschäftsführerin bei den deutschen Landfrauen mit einer halben Million Mitglieder und sucht einen neuen Job, nachdem sie ihren Posten verlassen hat. Mehr als 80 Netzwerk-Gespräche hat sie in den vergangenen acht Monaten geführt und sich dabei ein solides Netzwerk in Deutschland aufgebaut. Ingrid Apel wird uns einführen in die Grundlagen und Methoden für das Knüpfen neuer und das Pflegen alter Kontakte und von ihren Erfahrungen sprechen, die sie während ihres 10jährigen Aufenthaltes in Frankreich gemacht hat. In praktischen Übungen probieren wir das Gehörte gleich aus.

Sind Sie gespannt auf einen intensiven Austausch?



Wir haben genügend Zeit zum Reden und Diskutieren. Bringen Sie Ihre Fragen und Anregungen mit, damit der Austausch so lebhaft wie lehrreich wird. Bei anschließendem Get-Together können wir dann einzelne Punkte vertiefen.

Wann?

Am Samstag, dem 13. April 2013 ist es soweit. Ehemalige Kursteilnehmerinnen, Supervisorinnen, Referentinnen und Kursleiterinnen aus 22. Lehrgängen und weitere interessierte Frauen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Soziales und Kultur kommen beim Netzwerktreffen der Löwinnen zusammen - eine gute Gelegenheit zum Wiedersehen und Kennen lernen und Netzwerken.

Interessiert?

Infos unter http://www.die-loewin.de/2013/absolventin/netz_main.html

Gerne können Sie auch interessierte Frauen mitbringen. Die Einladung und der Anmeldebogen können auch im Internet unter www.die-loewin.de abgerufen werden. Bei Anmeldung bitten wir um die Überweisung der Tagungsgebühr von 20,- € pro Person. Anmeldungen bitte ist bis zum 1.4.2013.

Das Netzwerktreffen wird moderiert von: Marina Matthies, Dipl.-Pädagogin und Organisationsberaterin und Ingrid Apel, Medienberaterin und Netzwerkerin moderiert und von weiteren Frauen mitgestaltet.

6. Auf den Nachttisch gelegt:

Selbstverständlich gleichberechtigt.

„Es ist Zeit“ schreibt Lore Maria Peschel-Gutzeit. „Auch heute“, so Peschel-Gutzeit, „63 Jahre nach Inkrafttreten des Gleichberechtigungsgrundrechts in Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes, sind wir meilenweit entfernt von einer Gleichstellung der Geschlechter in Gesellschaft und Wirtschaft.“ Gerade jetzt, da die sogenannte Quotendiskussion neu und heftig aufflamme und die derzeit für Frauen und Familien zuständige Ministerin diese Quote nicht unterstütze, sei noch viel zu tun – „und deshalb (ist) jetzt die Zeit für dieses Buch.“ Das Buch ist die Autobiographie von Lore Maria Peschel-Gutzeit, Juristin, (Familien)Richterin, Justizsenatorin, Mutter von drei Kindern – und, so auch der

Untertitel, Zeitgeschichte. Es ist privater Rückblick und zugleich Einblick in 60 Jahre Frauengeschichte in Deutschland.



Peschel-Gutzeits Kindheit und Jugend während des zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit ist weitgehend männerlos und von Frauen (vor allem ihrer Mutter) geprägt. Später, so Peschel-Gutzeit, erlebt sie wie die Gesellschaft zum Patriarchat zurückkehrt. Als eine von vier Frauen in ihrem Semester studiert sie Jura, setzt sich zur Wehr gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung und macht Karriere. Lore Maria Peschel-Gutzeit ist erfolgreiche Juristin, aber auch Mutter von drei Kindern. Kinder- und Familienrecht werden ihre Schwerpunkte, Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit ihr Lebensthema. Sie arbeitet unbeirrt an der rechtlichen Durchsetzung von Gleichberechtigung und ist überzeugt, „dass notwendige

gesellschaftliche Veränderungen ohne die Macht des Gesetzes nicht zu erreichen sind.“ So initiiert sie etwa ein Gesetz, das Beamtinnen Teilzeitarbeit und Familienurlaub ermöglicht, und setzt es gegen großen Widerstand durch.

Gleichberechtigung ist für sie vor allem eine Frage der Erziehung. „Alles wurzelt in der Kindheit“, schreibt Peschel-Gutzeit. Und eine Erziehung, die Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl stärkt, sei natürlich besonders für Mädchen wichtig. Selbstwertgefühl ist für Peschel-Gutzeit der Schlüssel für eine Gesellschaft, in der endlich Gleichwertigkeit aller Menschen und Gleichberechtigung in allen Lebensbereichen herrsche.

Bis dahin ist noch viel zu tun, nehmen wir uns also Zeit für dieses Buch:
Lore Maria Peschel-Gutzeit: Selbstverständlich gleichberechtigt. Eine autobiographische Zeitgeschichte, Hoffmann und Campe 2012, 304 Seiten, € 22,99

Saskia Thiel

7. Veranstaltungen

Donnerstag, 7. März 2013, 18 bis 21:30 Uhr

Aufschrei! Anlässlich des Internationalen Frauentages

Ende 2012 wurde in New Delhi eine Studentin in einem Bus von mehreren Männern so brutal vergewaltigt, dass sie wenige Tage später an den Verletzungen starb. Diese Tat hat weltweit eine Welle der Erschütterung und Wut ausgelöst. In Indien gingen daraufhin zehntausende Menschen auf die Straße, um gegen frauenfeindliche Gewalt und das Versagen von Staat und Justiz zu protestieren. Weltweit unterschrieben über eine halbe Million Menschen die Petition stoprapenow an den Indischen Präsidenten. Wenige Wochen später ging in Deutschland ein Aufschrei durch die Republik. Hunderte Frauen machten im Internet sichtbar, wie alltäglich Sexismus und sexuelle Übergriffe sind. Wie kommt es, dass Sexismus und sexualisierte Gewalt auf einmal international diskutiert werden? Und wie können sich Frauen international solidarisieren, um gemeinsam gegen Sexismus, sexuelle Belästigung und sexualisierte Gewalt zu kämpfen? Über diese Fragen wollen wir am 7. März 2013 anlässlich des Frauentages mit Urvashi Butalia, Laurie Penny und Merle Stöver diskutieren.

Ort: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Politik und Gesellschaft, Hirioshimastr. 17, 10785 Berlin

Freitag, 8. März 2012, 11.00 - 13.00 Uhr

Podiumsdiskussion: Wirtschaftliche Impulse in Krisenzeiten. Kann die "Frauenquote" helfen?

Ort: Europäisches Haus, Unter den Linden 78, 10117 Berlin

Anmeldung unter: www.europarl.de/frauentag



Samstag, 9. März 2013, ab 18:30 Uhr

Special Event zum Frauentag: "Les femmes der 20er"

Einlass: 18:30 Uhr

19:30 Uhr: Ausschnitte aus "Claire Waldoff: Ich will aber gerade vom Leben singen..."
mit Sigrid Grajek & Stefanie Rediske (Piano)

20: 30 Uhr: "Rendezvous mit Marlene" mit DUO SCHEESELONG

22:45 Uhr: "BERLIN BOHÈME: swinging moves & world grooves" mit DJane Cat

Eintritt komplett: 15€/12€ /Eintritt Party (ab 22:45 Uhr): 5€

Ort: Grüner Salon in der Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz 2, > 10178 Berlin

Reservierung: 030 - 240 09 328, www.gruenersalon.de, www.duoscheeselong.de,
www.djanecat.com

Sonntag, 10. März 2013, 10 Uhr

„Politischer Frühschoppen“: Diskussion mit Caren Marks (familienpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion), Miriam Hoheisel (Verband für Alleinerziehende Mütter und Väter e.V.), Matthias Schmidt (Bundestagskandidat für Treptow-Köpenick) und Renate Harant (Mitglied des Abgeordnetenhauses) über die Zukunft der Familienpolitik

Ort: Rathaus Köpenick, Ratskeller

Freitag, 15. März 2013, 10 - 20 Uhr

Man wird nicht als Mann geboren

Wann ist der Mann ein Mann? Diese Frage, die bereits in den 1980ern besungen wurde, stellt sich heute mehr denn je. Während die vielen möglichen Rollen und Identitäten für Frauen langsam aber sicher breite gesellschaftliche Akzeptanz erfahren, wird die unhinterfragte Selbstverständlichkeit männlicher Identitäten nun brüchig. Im Rahmen der Tagung möchten wir der Frage nachgehen, wo welche Bilder von Männlichkeiten (re-)konstruiert werden, was hinter den aktuellen Krisendiagnosen steckt, wie Privilegien und Männlichkeitskonzepte verhandelt werden und wo das Potential für Veränderung und alternative, emanzipatorische Entwürfe von Männlichkeit liegt.

Ort: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Politik und Gesellschaft, Hirioshimastr. 17, 10785 Berlin

E-Mail: Doreen.Mitzlaff@fes.de



Freitag, 15. März 2013, 14 - 22 Uhr

Frauen unternehmen

Zum ersten Mal öffnen sich die Türen des Rathaus Schöneberg für die Unternehmerinnenmesse des UTS. Rund 40 Freiberuflerinnen und Selbstständige aus Tempelhof und Schöneberg präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen. In Workshops, Seminaren und Vorträgen können sich die Besucherinnen und Besucher über das Angebot informieren, mitmachen und diskutieren. Die Messe steht unter der Schirmherrschaft von Bezirksbürgermeisterin **Angelika Schöttler**.

Weitere Informationen www.frauenunternehmen-messe.de , **Eintritt frei!**

Ort: Rathaus Schöneberg John-F.-Kennedy-Platz 10820 Berlin

Sonntag, 17. März 2013, 13 – 15 Uhr

Von Emma Ihrer bis Käthe Kollwitz.

Spurensuche in Friedrichsfelde zum Internationalen Frauentag.

1900 ließ sich der Mitbegründer der SPD, Wilhelm Liebknecht, auf dem Armenfriedhof Berlins begraben. Damit begann die politische Geschichte des Geländes, die bei der Führung beleuchtet wird. Beim Besuch der Gräber von bedeutenden, aber heute oft vergessenen Sozialdemokratinnen werden die Kämpfe gegen das Politikverbot für Frauen, gegen den § 218 sowie gegen Krieg und Nazis in Erinnerung gerufen. Berichtet wird aber auch von der Frauenfeindlichkeit, mit der die Genossinnen in den eigenen Reihen zu kämpfen hatten.

Referentin: Claudia von Gélieu (Politikwissenschaftlerin und Frauenforscherin), Frauentouren.

Veranstalter: August Bebel Institut,

Beitrag 5 €, Anmeldung bis 10. März (030) 4692-121

Donnerstag, 21. März 2013, 10 -20 Uhr

Equal Pay Day - Fahnenhissung der Equal Pay Day-Fahne

Bekommen Sie, was Sie verdienen?

Zum 21. März 2013, dem Tag an dem die Frauen in Deutschland das durchschnittliche Jahreseinkommen der Männer im Jahr 2012 erreicht haben, rufen der Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz und die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Petra Koch-Knöbel Unternehmen im Bezirk auf, Frauen an diesem Tag einen Rabatt von bis zu 22% einzuräumen.

Ort: vor dem Rathaus Kreuzberg, Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin



Samstag, 23. März 2013, 15 -17 Uhr

Equal Pay Day – Konzert des Frauenblasorchesters Berlin

Begrüßung durch den Bürgermeister, Herrn Dr. Franz Schulz, und die Frauen-und Gleichstellungsbeauftragte, Frau Petra Koch-Knöbel, Ankündigung des Frauenblasorchesters Berlin. Informationsaustausch und Vernetzungsgespräche. Für das leibliche Wohl wird gesorgt

Ort: Familienzentrum Adalbertstr. 23b, 10997 Berlin

Anmeldung unter: Brigitte Westphal, Tel. 90298 4109

brigitte.westphal@ba-fk.berlin .de

Mittwoch, 10.April 2013, 19 - 21 Uhr

Das 1x1 der fairen Kleidung

Reihe "Überlebenskünstlerinnen?"

Preiswerte Kleidung liegt im Trend - für viele Menschen mit wenig Einkommen geht das knappe Geld für Miete, den öffentlichen Nahverkehr und Nahrung drauf. Ist das T-Shirt für 5,99 Euro jedoch fair, wenn die Hersteller/innen dafür Hungerlöhne und unsägliche Arbeitsbedingungen haben? Wie kann ich mir mit geringem Einkommen faire Kleidung leisten und was ist das überhaupt?

Vortrag und Diskussion für Frauen, Einlass ausschließlich für Frauen)

mit: Saphir Robert (Verbraucherinitiative Berlin)

Ort: Frauenzentrum Paula Panke, Schulstraße 25, 13187 Berlin

Infos im Bildungswerk: Birgit Guth, guth@bildungswerk-boell.de

8. Impressum

Redaktionsteam:

Beate Bliedtner
Christa Fricke
Britta Geithe
Marianne Ludwig
Sabine Opderbeck
Saskia Thiel

Chefin vom Dienst dieser Ausgabe:

Marianne Ludwig

Layout dieser Ausgabe:

Christa Fricke

V.i.S.d.P. Marina Matthies, Berliner Frauenbund 1945 e.V. Ansbacher Str. 63, 10777 Berlin, Tel.: 030. 218 39 34
Dieser Newsletter wird an alle Teilnehmerinnen der Fortbildung „Mehr Frauen in die öffentliche Verantwortung – Qualifikation für sozial, kulturelle und politische Leitungsaufgaben“ und interessierte Frauen versendet. Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, mailen Sie bitte an newsletter@die-loewin.de

